

## NACHRICHTEN

## Waldhütte wird abgerissen

**EMMEN** red. Die beiden Waldhütten mit Grillstellen im Riffwald sind in einem schlechten Zustand. Der Gemeinderat hat beschlossen, nur jene beim Fussweg zu sanieren. Jene bei der Waldbewirtschaftungsstrasse wird abgebrochen, und das Grundstück wird renaturiert. Die Kosten betragen total 17 000 Franken. Ab Mitte Juli steht die sanierte Hütte zur Verfügung.

## Robert Marty ist FDP-Präsident



**KRIENS** red. Die Mitglieder der Krienser FDP haben einstimmig **Robert Marty** (47) zum neuen Präsidenten gewählt. Marty war schon

Mitglied der Geschäftsleitung. Der Verkaufs- und Marketingleiter arbeitet bei «20 Minuten». Marty übernimmt das Amt von **Samuele Donatelli**.

## Sammelcontainer werden erneuert

**EMMEN** red. Die Sammelcontainer im Kirchfeld und bei der Migros im Kapf werden ersetzt. Zum Einsatz kommen Container, die in den Boden verlegt werden. Das kostet die Gemeinde je 70 000 Franken. Sauberkeit und Lärmdämmung würde so verbessert.

## Brandübung mit Wettkampf-Flair

**ROOT** Während ihre Kollegen am Sonntag in Luzern zu einem Brand gerufen wurden (siehe Seite 20), simulierten Feuerwehrteams in Root am Samstag nur den Ernstfall. Sieben Mannschaften stellten am Atemschutz-Wettkampf ihr Können unter Beweis. Organisiert haben den Anlass die Feuerwehren Root und Gisikon-Honau. 35 Helfer koordinierten den Tag und betreuten die neun Posten. Die Teams aus Ebikon-Dierikon, Adligenswil, Root, Gisikon-Honau, Perlen, Risch (ZG) und Stalden (VS) kämpften am Morgen und am Nachmittag in zwei Blöcken um Punkte.

## «Alleine geht es nicht»

«Bei den Posten geht es um Kondition, Geschick und Kraft, aber auch das Köpfchen ist wichtig», sagt Stefan Hoffmann, OK-Präsident des Anlasses und bis vor kurzem Leiter der Atemschutz-Abteilung der Feuerwehr Root. Wichtig sei auch das Teamwork: «Alleine geht es nicht.» So mussten die «Atemschützer» an den Posten Sandsäcke transportieren, Schüsse aus einem Luftgewehr abgeben oder Wasser durch einen Hindernisparcours transportieren und dabei taktieren und absprechen, wie sie am effizientesten arbeiten. «Der Atemschutz-Wettkampf soll einerseits brennende Situationen aufzeigen, andererseits aber auch Spass machen.»

Eine der Aufgaben war besonders schwierig. Aus einem Haus drang Rauch. Innert zehn Minuten mussten die drei- bis vierköpfigen Teams möglichst viele Rettungen durchführen. Im mehrstöckigen Gebäude waren drei Puppen verteilt, welche die Atemschutzprofis aus dem Haus schaffen mussten. Gar nicht so einfach, denn im Innern konnte man fast nichts erkennen.

Den Wettkampf gewonnen hat schliesslich die Feuerwehr Ebikon-Dierikon. Zweiter wurde das Team aus Gisikon-Honau, Dritter die Feuerwehr der Papierfabrik Perlen.

RAHEL HUG  
redaktion@luzernerzeitung.ch



Spannende Bilder vom Anlass finde Sie unter [www.luzernerzeitung.ch/bilder](http://www.luzernerzeitung.ch/bilder)

## Die Talente können kommen

**ALLMEND** Der Stadtrat bewilligt den Bau der Pilatus-Akademie. Im Herbst 2014 sollen die ersten Sport- und Musiktalente einziehen. Im Quartier sorgt der Bau weiter für Unmut.

CHRISTIAN HODEL  
christian.hodel@luzernerzeitung.ch

Auf der Allmend am Zihlmatweg werden nach den Herbstferien 2014 bis zu 150 Nachwuchstalente im Bereich Musik und Sport in einem fünfstöckigen Schulgebäude ausgebildet. Die Stiftung Pilatus-Akademie, die Bauherrin, hat von der Stadt die Baubewilligung für die Talent Academy Pilatus erhalten. Mit dem Bau gestartet wird laut Stiftungspräsident Thomas Klooz diesen Juni. «Der Zeitplan ist eng, aber einhaltbar.»

## Verzögerung wegen Einsprachen

Eigentlich hätte die Schule bereits im Sommer 2014 eröffnet werden sollen. Der Baubeginn verzögerte sich aber wegen Einsprachen. Anwohner befürchteten durch den Neubau mehr Verkehr durch ihre Quartiere. Xaver Hartmann ist Präsident des Quartiervereins Biregg-Hof-Grünegg. Er sagt: «Bereits heute fahren viele Autos durch unser Quartier. Und es gibt zu wenige Parkplätze. Kommen nun auch noch die Schüler und Lehrer, wird es deutlich an Parkplätzen mangeln.» Deshalb werde die Suche nach Parkplätzen «massiv zunehmen». Anwohner hätten deswegen Einsprachen eingereicht. Denn gebaut werden im neuen Campus nur elf Parkplätze.

## 50 Veloabstellplätze für Schüler

Markus Hofmann, Leiter Ressort Baugesuche der Stadt Luzern, bestätigt, dass es zu Einsprachen gekommen ist. «Diese wurden aber abgewiesen. Der Stadtrat ist der Meinung, dass das Gesuch den Bauvorschriften entspricht.» Wie viele Einsprachen bei der Stadt eingegangen sind und was deren Inhalt war, wollte Hofmann auf Anfrage nicht sagen. Die Einsprachen kommentieren will auch Klooz nicht. Die Befürchtungen, dass es wegen der Nutzer des Gebäudes in den Quartieren zu mehr Verkehr kommt, seien aber unbegründet, sagt Klooz. «Die Schüler sind zwischen 16 und 20 Jahre alt. Die kommen nicht mit dem Auto in die Schule.» Der Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel sei gut, zudem würden für die Schüler 50 Veloabstellplätze gebaut.

## Cafeteria hat nun bis 22 Uhr offen

Für Unmut sorgt der Bau bei den Anwohnern auch wegen der Cafeteria, die neben Schulräumen und einem Internat mit 20 Betten für externe Schüler und Betreuer, im Untergeschoss



So wie auf dieser Visualisierung soll die Sportakademie am Zihlmatweg (links) dereinst aussehen. Im Hintergrund die Hochhäuser und die Swissporarena.

Visualisierung PD

gebaut wird. Hartmann sagt: «Wir befürchten mehr Lärm, zumal die Cafeteria quasi vor unseren Haustüren liegt.» Mit diesem Anliegen habe sich der Quartierverein in einem Schreiben an die Stadt gewandt. «Eine Antwort haben wir aber noch nicht erhalten.»

Das Anliegen von Hartmann ist auch Klooz bekannt. Noch im Dezember nach dem Einreichen des Baugesuchs, versuchte er die Anwohner zu beschwich-

## «Die Talente kommen nicht mit dem Auto in die Schule.»

THOMAS KLOOZ, STIFTUNG  
PILATUS-AKADEMIE

tigen. In unserer Zeitung sagte er damals: «Die Cafeteria wird lediglich zu den Schulzeiten offen haben. An den Abenden und an den Wochenenden ist sie nicht in Betrieb.» Und an einer Informationsveranstaltung für die Anwohner habe Klooz gar von Öffnungszeiten bis lediglich 17 Uhr gesprochen, sagt Hartmann. Doch wie nun feststeht, darf die Cafeteria auch an den Abenden bis

maximal 22 Uhr geöffnet haben. «Es wird einen geregelten Betrieb geben. Fest steht, dass die Cafeteria von 8 Uhr morgens bis 22 Uhr offen sein könnte. Ob sie aber tatsächlich die ganze Zeit zugänglich ist, werden wir noch prüfen», sagt Klooz. Ebenso die Öffnungszeiten an den Wochenenden. An den Samstagen und Sonntagen sei die Cafeteria wohl geschlossen – ausser bei Sportveranstaltungen. «Bezüglich der Öffnungszeiten brauchen wir Flexibilität, damit die Cafeteria kostendeckend betrieben werden kann.»

## Bau kostet 10 Millionen Franken

Das Gebäude am Zihlmatweg kommt am südöstlichen Rand der Leichtathletikarena zu stehen. Der Neubau kostet die Stiftung Pilatus-Akademie rund 10 Millionen Franken. 5 Millionen Franken stammen aus Bankdarlehen, 2,5 Millionen Franken sind Fördergelder aus den Swisslos-Lotterierträgen. Der restliche Betrag stammt von Gönnern. Ob der ganze Betrag schon beisammen ist, will Klooz nicht sagen. Nur so viel: «Wir sind auf gutem Weg.» Das Land für die Akademie hat die Stiftung im Baurecht von der Stadt Luzern erhalten. Sie muss dafür monatlich 1000 Franken zahlen.

Laut Hofmann hat die Stadt der Bauherrschaft keine «grösseren Auflagen

erteilt». Lediglich die Höhe des Gebäudes müsse die Stiftung Pilatus-Akademie anpassen. «In Luzern gilt die maximal erlaubte Fassadenhöhe von 20 Metern.» Der Dachrand lag aber knapp darüber. «Das haben wir korrigiert», sagt Klooz.

## Talents School nutzt die Räume

In der neuen Akademie sollen jugendliche 16- bis 20-jährige Sport- und Musiktalente gefördert werden, so lautet das Ziel der Stiftung Pilatus-Akademie. Die Talents School der Frei's Schulen wird die neuen Räume mieten. «Auch die Stiftung Fussballsport Zentralschweiz wird als Mieterin einen Beitrag an die Betriebskosten leisten», sagt Klooz. Die Schüler werden in ihrem Talent gefördert und können gleichzeitig eine Berufsausbildung in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Technik, Gewerbe oder Detailhandel machen. Rund 120 Jugendliche besuchen derzeit die Talents School der Frei's Schule, weniger als 10 Prozent machen eine Ausbildung im musischen Bereich. Die Frage stellt sich, ob mit dem neuen Campus das Ziel der Stiftung erreicht wird, neben Sport- auch Musiktalente zu fördern? Klooz verneint. «Die Mehrzahl der Schüler der Talents School stammt aus dem Sport. Die Akademie ist aber für alle Talente offen, egal ob im sportlichen oder musischen Bereich.»

## Krienser wollen ihre Quartiere stärken

**KONFERENZ** 200 Bürger haben über die Zukunft von Kriens gebrütet und viele Ideen eingebracht. Erste will der Gemeinderat umsetzen.

Die Bevölkerung anhören und ihre Anliegen aufnehmen: Das war das Ziel der gross angelegten Krienser Zukunftskonferenz «Wir sind Kriens». Gestartet wurde das Projekt letzten Herbst, vergangenen Samstag ging es zu Ende. Zehn Arbeitsgruppen mit etwa 200 engagierten Bürgern nahmen daran teil. «Diese Art der Mitwirkung ist sehr gut angekommen. Die Bevölkerung hat sich erfreulich stark eingebracht und viele interessante Inputs gegeben», sagt Gemeindepräsident Paul Winiker.

## Erstes Projekt in Planung

Der Gemeinderat wird die Vorschläge aus den Arbeitsgruppen an seiner Klausurtagung im Juni besprechen. Dann nämlich geht es um die politische Gesamtplanung 2014 bis 2018. Auch fliesen die Resultate der Zukunftskonferenz etwa in die Gesamtverkehrsplanung, die

laufende Ortsplanung sowie in die Erarbeitung des Altersleitbildes ein. Welche Inputs konkret vom Gemeinderat aufgenommen werden, lässt sich laut Winiker noch nicht sagen. Bereits in Planung sei jedoch ein Projekt zum Thema Freiwilligenarbeit.

Das passt. Denn: Freiwilligenarbeit und die Stärkung der Quartiere waren laut Winiker für viele Teilnehmer ein sehr wichtiges Thema. «Die Quartiere bekommen je länger je mehr eine höhere Bedeutung. Hier müssen wir uns die Frage stellen, welche Rolle der Gemeinde zukommt – und was Aufgabe von Privaten sein soll.» Gefördert werden sollen gemäss Arbeitsgruppe etwa Begegnungsmöglichkeiten im Quartier, genügend Infrastruktur für Anlässe und Spielplätze.

## Götti-Pool und Spar-Vogt

Eine Auswahl weiterer Vorschläge der Konferenzteilnehmer:

- **Raumentwicklung:** Die Erarbeitung eines Masterplanes analog jenem zu Luzern Süd, aber fürs ganze Gebiet entlang der Hauptverkehrsachse
- **Verkehr:** Vorschläge betreffend Entlastungstunnels oder Umfahrungstrassen sollen ernsthaft geprüft werden. «Ob aber die Strassenkapazitäten erweitert

werden sollen oder der Schwerpunkt auf die Förderung des ÖV gelegt werden soll, darüber gingen die Meinungen auseinander», so Winiker.

- **Politik:** Die Bürger sollen ernst genommen werden. Umfragen oder Nachbefragungen nach Abstimmungen könnten diesbezüglich hilfreich sein. Um den Ratsbetrieb zu optimieren, sollen die Parlamentarier etwa Weiterbildungskurse besuchen. Und um mehr Transparenz herzustellen, soll das Internet und das Gemeindeheft «Kriens Info» besser genutzt werden.

- **Finanzen:** Globalbudgets seien zu prüfen. Bei Investitionen soll transparent dargelegt werden, was diese für Auswirkungen auf die Finanzen und den Steuersatz haben. Ein «Spar-Vogt» könnte zudem alle Ausgaben auf ihre Notwendigkeit hin unter die Lupe nehmen.
- **Wirtschaft und Arbeit:** Um Kriens attraktiver zu machen, soll eine Gruppe für Firmenansiedlungen sowie ein «Götti-Pool» (Krienser Persönlichkeiten begleiten Ansiedlungsprojekte) gegründet werden.

- **Gesundheit und Alter:** Altersgerechte Wohnformen wie etwa betreutes Wohnen werden angeregt.
- **Jugend und Kultur:** In diesen Bereichen braucht es genügend öffentliche

Anlagen und Räume. Auch das Zentrumsprojekt sei diesbezüglich wichtig.

- **Sport und Freizeit:** Für die Aktivierung von Kindern im Vorschulalter soll ein Projekt lanciert werden. Dies in Zusammenarbeit mit der Schule, dem Sportkoordinator und der Sportklasse.

## Alles hat seinen Preis

Viele dieser Vorschläge hätten für die 27 000 Einwohner zählende Gemeinde Mehrkosten zur Folge. «Diese Zielkonflikte aufzuzeigen und zu diskutieren war ein wichtiges Element des Prozesses», sagt Winiker. Dass auch viele Inputs dem Gemeinderat bekannt waren, ist laut Winiker kein Grund, die Zukunftskonferenz für überflüssig zu halten. Ganz im Gegenteil: «Die Vorschläge zu Projekten, die bereits geplant oder in Bearbeitung sind, bestätigen dem Gemeinderat, auf dem richtigen Weg zu sein. Das Ei des Kolumbus konnten wir nicht erwarten. Aber punktuell haben wir durchaus neue Anregungen erhalten.» Zudem sei der Dialog mit der Bevölkerung nun nicht beendet, sondern werde themenbezogen weitergeführt.

Die detaillierten Ergebnisse sind auf der Gemeinde-Homepage aufgeführt.

LUCA WOLF  
luca.wolf@luzernerzeitung.ch